

Die Dornenkrone

Predigt über Joh 19,1-5, gehalten am Karfreitag, 2. April 2021 in der ref. Kirche Ins



Auf dem Abendmahlstisch

Am Karfreitag 2021 gedenken wir derer,
die wegen der Pandemie gestorben sind,
die Familienmitglieder und Freunde verloren haben;
wir gedenken derer, die unter Krankheiten leiden,
in Einsamkeit und Existenzängste geraten sind.

*Hoffnung und Frieden schenke ihnen, uns allen, Gott,
und dein Osterlicht leuchte nach dunklen Karfreitagstagen auf.*

+++

2. Mose 3,1-10

1 Und Mose weidete die Schafe seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Und er trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Gottesberg, den Choreb.

2 Da erschien ihm der Bote des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Und er sah hin, und siehe, der Dornbusch stand in Flammen, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.

3 Da dachte Mose: Ich will hingehen und diese grosse Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht?

4 Und der HERR sah, dass er kam, um zu schauen. Und Gott rief ihn aus dem Dornbusch und sprach: Mose, Mose! Und er sprach: Hier bin ich.

5 Und er sprach: Komm nicht näher. Nimm deine Sandalen von den Füessen, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.

7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Schreien über ihre Antreiber habe ich gehört, ich kenne seine Schmerzen.

9 Sieh, das Schreien der Israeliten ist zu mir gedrungen, und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie quälen.

10 Und nun geh, ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, heraus aus Ägypten.

+++

Joh 19,1-5

Da nahm Pilatus Jesus und liess ihn auspeitschen.

2 Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm einen Purpurmantel um,

3 und sie stellten sich vor ihn hin und sagten: Sei gegrüsst, König der Juden!, und schlugen ihn ins Gesicht.

4 Und Pilatus ging wieder hinaus, und er sagte zu ihnen: Seht, ich führe ihn zu euch hinaus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.

5 Da kam Jesus heraus; er trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und Pilatus sagt zu ihnen: Da ist der Mensch!



Fenster in der Kirche Ins

Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntschi!

Das sagt Pilatus, der zuständige Chefbeamte der Römer. Neben ihm steht Jesus. Er blutet. Die Soldaten haben ihn geschlagen, aus dornigen Ästen einen Kranz geflochten, den sie ihm den auf den Kopf drücken, unsanft; seine Kleider haben sie ihm abgerissen und einen Purpurmantel umgehängt. Aus den Wunden läuft Blut über das Gesicht von Jesus und tropft auf den Mantel, der schon rot ist. Die Soldaten lachen ihn aus: Schaut da, der König der Juden! Seine Krone - aus bösem Unkraut geflochten. Diese blutende, geschlagene, halbnackte Jammer-Gestalt – das soll ein König sein! Die Karikatur eines Königs. Lachhaft.

Für Pilatus aber ist die Geschichte nicht zum Lachen, sie ist ihm höchst unangenehm. Ihm ist es eigentlich egal, was Jesus von Gott erzählt, ein bisschen findet er es sogar interessant und spannend, es weckt seine Neugier. Jedenfalls findet er keine Schuld an Jesus. Er weiss jedoch, spürt, hört und sieht es, dass das Volk und seine Ver-Führer ihn für schuldig halten. Die Volkswut kocht und brodelt. Ungemütlich für einen, der es lieber ruhig hätte. So nimmt er diese Jammergestalt eines Königs und stellt sie vor das Volk, auf einen Podestplatz: „*Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntschi!*“ Das sagt er laut und deutlich. Für sich behält Pilatus seine weiteren Gedanken: „Vor diesem Jesus habt ihr Angst, ihr Anführer? Dieser Mensch

will euch die Macht nehmen? Diesen Menschen wollt ihr noch mehr strafen, ihr aufgebracht Leute? Lasst ihn – und mich! – doch in Ruhe!“

Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntsch!

Das sagt der Virus, der hier und jetzt regiert. Er zeigt hochmütig auf den Menschen, die Menschheit. Die blutet. Die Mutationen des Virus haben sie geschlagen und dem Menschen eine Corona-Dornen-Krone auf sein stolzes Haupt gedrückt. Unsanft. Lockdown, Todesnachrichten, Einschränkungen, Angst drücken wie Dornen auf die Köpfe der Menschen; Fragen, wie soll es weiter gehen, graben Runzeln und Falten in die Gesichter, die so gerne gepflegt aussehen würden. Der Mensch - die Krone der Schöpfung, Herrscher über die Natur! Diese Corona-gekrönte Jammer-Gestalt soll Gottes Ebenbild sein? Lachhaft. Sie ist die Karikatur des Homo sapiens, des gescheiterten Menschen.

Auch in Corona-Zeiten beginnt die Volkswut zu brodeln und kochen. Aber dem Virus ist es dabei höchst gemütlich. Schuldfragen interessieren ihn gar nicht. Er hat die Macht, diesen Homo stupidus auf das Podest der Geschichte zu stellen, ihn bloss zu stellen und sagt: „*Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntsch!*“ Einst wird man den Kopf schütteln über ihn und sagen: Warum hat er das nicht besser gemacht? Warum war er nicht geduldiger? Umsichtiger?“

+++

Jesus steht neben Pilatus. Dennoch ist er ganz allein, einsam und verlassen. Das gilt auch für Pilatus: einsam und verlassen. Pilatus als Richter, Jesus als Angeklagter.

Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntsch! Vielen Menschen ausgestellt, neben einem Menschen und ganz allein. Niemand reicht Jesus die Hand, niemand umarmt ihn. Niemand tröstet ihn, pflegt seine Wunden, die körperlichen und die seelischen, nimmt ihm die Dornenkrone ab, legt ihm anständige, menschenwürdige Kleider an, statt solcher Theaterfetzen. Er ist allein.



Der Mensch steht neben dem Virus. Der lächelt boshaft und ruft: Bleiben Sie zuhause! Nehmen Sie Distanz! Schütteln Sie keine Hände, machen Sie keine Besuche und wenn Sie lächeln, verdecken Sie Ihr Lächeln bitte mit einer Maske!
Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntsch! Er ist einsam und allein. Niemand reicht ihm die Hand, niemand umarmt ihn, berührt ihn. Niemand nimmt ihm die Corona-Dornen-Krone ab. Wenn er allein ist braucht er auch keine anständigen Kleider. Er kann in seinen vier Wänden herumlaufen wie er will. Er ist ja allein, niemand sieht ihn. Im Spiegel sieht er eine Jammergestalt.

Im Spiegel des Evangeliums sieht dieser Mensch neben seiner Jammergestalt eine zweite: den Menschen im Purpurmantel mit der Dornenkrone. *Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntsch!* Der schäbige, jämmerliche Mensch ist nicht mehr allein. Beide sind nicht mehr allein und isoliert. Der Virus und der Pilatus aber schon. Sie sollen auch isoliert werden. Das macht sie ungefährlich.



Da ist der Mensch! Da lueget dä Möntsch! Und wo ist Gott? Fragt der Mensch. Frage ich. Oder du?

Ich schaue die Dornenkrone Jesu an. Ich sehe Rot. Rot wie Blut – und rot wie Feuer! Ist die Dornenkrone aus den gleichen Dornen geflochten, die vor Mose brannten und leuchteten? Ist Gottes Geist und Flamme gegenwärtig in der Dornen-Krone? In der Jesu? In meiner? In deiner? Bekommt sogar das Theater mit dem Purpurmantel einen Sinn: Gottes Feuer brennt mitten im Spott der Menschen; verbrennt ihn nicht?

Der Mensch, der so fragen und schauen kann, ist nicht mehr allein. Der Homo sapiens nicht und auch der Homo stupidus nicht. Er sieht Jesus neben sich. Neben uns. Jesus steht neben den dornengekrönten Menschen der Geschichte und der Gegenwart. In den Dornen ist Gott gegenwärtig.

Schon Mose ist nicht allein aufgebrochen. Gott ist mit ihm gegangen. Einen weiten, weiten Weg. Voller Dornen und voller Hoffnung bis ins Gelobte Land.

+++

Jesus muss seinen Weg weiter gehen. Sein Kreuz tragen, bis auf den Hügel Golgatha. Dort wird er ans Kreuz genagelt, noch immer mit der Dornenkrone auf dem Kopf, aber ohne Purpurmantel, gekrönt und nackt. *Lue da, dä Möntsch!* Auch Corona-Dornen-gekrönte Menschen müssen ihren Weg weitergehen, ihr eigenes Kreuz tragen... So begleiten sie Jesus. Sie werden die Begleiterinnen und Begleiter Jesu. Dürfen wir uns anschliessen? Mit unserer Dornenkrone? Unserem Kreuz? Mit unseren körperlichen und seelischen Schmerzen, die uns wie Dorne die Haut und das Herz aufreißen... Dürfen wir? Ist das nicht zu banal neben dem Leiden von Jesus? Ich glaube fest: er nickt und spottet nicht, nimmt uns und unsere Dornenwunden, unser Kreuz ernst. Welche Ehre! Welche Krönung des Lebens: Christus-Nach-Folgerinnen sein, Christus-Folger werden!

Die Dornenkrone tragen – als Christuskrone, als Ehrenkrone! Wer geehrt wird, darf aufblicken. Die Ehre der Christus-Krone hilft, den Blick vom staubigen, blutbefleckten Boden zu lösen, aufzublicken, über das eigene Weh hinauszuschauen. Aufschauen, sich umblicken, zurückschauen, vorwärts schauen. Die Ehrenkrone Jesu verhilft, um-sichtig, rück-sichtig und vor-sichtig zu werden mit Worten und Taten.

Und die Vor-Sicht schaut weiter...vom Karfreitag bis Ostern... ahnt, hofft vielleicht, dass aus den Dornen noch Blüten spriessen.... Diese Vor-Sicht ist am Karfreitag vage, unbestimmt, wackelig.

Konkret, bestimmt und bodenständig ist schon hier und jetzt:

Lue da das Möntschechind!

u no einisch eis

lue da die zwöi

u kes isch elei!



Gott, Schöpfer von Himmel und Erde,
Da bin ich, ein Mensch!
Du hast den Menschen viel Wissen
gegeben
und in den vergangenen Wochen und
Monaten
haben wir – Wissenschaftler und Laien -
viel dazu gelernt.
Bewahre uns vor schnellem Vergessen.
Wir bitten dich für Forschung und Politik:
kröne sie mit Weisheit und Geduld.

Jesus Christus, Dornen-Gekrönter,
erschöpft bist du von den Schlägen.
Geschlagen sind wir von der Pandemie.
In unseren Gelenken und Herzen
in unseren Köpfen und Seelen
stecken Corona- und andere Dornen
und tun weh.

Wir bitten dich:
Zeig uns dein Gesicht
in den Menschen neben uns
und in den Mit-Menschen weit weg.

Heiliger Geist, du siehst weiter als wir.
Wir bitten dich: schenk uns
Um-Sicht beim Reden,
Rück-Sicht beim Handeln
und Vor-Sicht beim Behaupten.

Heiliger dreieiniger Gott,
unsere Gedanken und Gefühle
sind wie ein Dornestrüpp.
Lass uns darin deine Flammen sehen,
dein Feuer spüren.
Erleuchte unseren Weg.

+++

*Die Gnade des Dornengekrönten
die Liebe des Schöpfers
und das Feuer des Heiligen Geistes
sei und bleibe mit uns allen.*